



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI

Ort, Datum 20.06.2016
Ansprechpartner/in Isabelle Praplan

Direktwahl 031 335 11 21
E-Mail isabelle.praplan@hplus.ch

**Änderungen in den Auswertungs- und Publikationskonzepten der Erwachsenen sowie
Kinder- und Jugendpsychiatrie
Stellungnahme von H+**

Sehr geehrte Frau Dr. Busch
Liebe Petra

Besten Dank für die Einladung zur Vernehmlassung der Änderungen in den Auswertungs- und Publikationskonzepten der Erwachsenen sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie. Die Stellungnahme basiert auf einer Umfrage bei unseren Mitgliedern der Gruppierung Psychiatrie.

Es freut uns Ihnen mitzuteilen, dass wir mit den Änderungen in den Auswertungs- und Publikationskonzepten **einverstanden** sind. Die Optimierung der statistischen Auswertungsmethode scheint mathematisch basiert und sinnvoll zu sein. Wir begrüssen die fortführende Methodendiskussion und der Einbezug von Experten.

Einige Kliniken plädieren für die Prüfung weiterer Kovariablen und einige für die Darstellung der Ergebnisse mit und ohne Risikoadjustierung. Spezifische Anregungen und Kritikpunkte unserer Mitglieder, bei welchen es unseres Erachtens noch Klärungsbedarf gibt, haben wir in der Beilage aufgeführt. Wir bitten Sie, die Anliegen zu klären und die Konzepte gegebenenfalls noch anzupassen.

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Dr. Bernhard Wegmüller
Direktor

Beilage

Einzelne Anmerkungen

Erwachsenenpsychiatrie

a) Prüfen weiterer Kovariablen (Aufenthaltsdauer, Anzahl und Art von Nebendiagnosen/Komorbiditäten, Fremd- vs. Selbstbewertung)

- Das Konzept hat wesentliche Verbesserungen erfahren, die seitens Kliniken gewünscht wurden. Was noch zu verbessern ist, wäre die Berücksichtigung der jeweils unterschiedlichen Aufenthaltsdauern sowie die Unterschiede zwischen Fremd- und Selbstbewertung.
- Eine Änderung des Auswertungskonzeptes und einen Einbezug der Kovariablen halten wir für sehr wünschenswert. Wir sind mit dem Auswertungskonzept nicht einverstanden, weil die Nebendiagnosen nicht berücksichtigt werden. Sollten sie erst zu einem späteren Zeitpunkt berücksichtigt werden, so würde eine erneute Änderung des Auswertungskonzeptes erneut die Vergleichbarkeit über die Jahre verhindern. Zudem sind die neu gewählten Begrifflichkeiten plakativ und irreführend.
- Das neue Auswertungskonzept lässt noch offen, ob es den inhaltlichen Fragen besser gerecht wird. So ist z.B. noch immer nicht berücksichtigt, welche Auswirkungen Komorbiditäten auf den Behandlungserfolg haben. Auch ist noch offen, ob die Aufenthaltsdauer in den neuen Regressionsanalysen angemessen berücksichtigt werden. Deshalb ist es wichtig, die methodische Weiterentwicklung des Auswertungskonzeptes im Auge zu behalten.
- Die Gewichtung entsprechend der Fallzahlen einer Klinik stellt einen grossen Fortschritt dar; wir vermissen jedoch die Einbeziehung weiterer wichtiger Störgrössen ins Regressionsmodell (z.B. Anzahl bzw. Vorhandensein bzw. Art psychiatrischer und somatischer Nebendiagnosen).

b) Darstellung der Ergebnisse mit und ohne Risikoadjustierung

- Als Klinik wissen wir durch den Einfluss der Kovariablen nicht genau, was nun die Veränderung des Zustandes unserer Patienten bewirkt. Die Resultate bleiben letztendlich weitgehend eine Blackbox.
- Es ist nicht nachvollziehbar, weshalb die bestehenden, letzten Rohdaten/Ergebnisse nicht sowohl mit dem alten wie auch dem neuen Risikoadjustierungs-Modell gerechnet und einander gegenübergestellt werden. So wäre auf verständliche Weise ersichtlich, was sich am Gesamtbild ändert.
- Es bleibt weiterhin nicht nachvollziehbar, weshalb die Auswertung nicht sowohl risikoadjustiert, wie nicht risikoadjustiert erfolgt. Wir plädieren für eine parallele Auswertung/Publication.

Kinder- und Jugendpsychiatrie

Keine zusätzlichen Bemerkungen